

THEMA DER WOCHE

30 Fahrer fehlen für den alten Takt



Ursprünglich war der 15-Minuten-Takt nur für kurze Zeit geplant. Ein Zurück zum 10-Minuten-Takt rückt aber in weite Ferne. BILD: ROBERT RATZER

Der 15-Minuten-Takt bleibt vorerst: Viele Kunden ärgert diese „schleichende Verschlechterung“ beim Bus-Angebot. Die Salzburg AG schiebt sie auf den Personalmangel. Der Betriebsrat warnt seit Langem vor Engpässen. Er sieht bessere Rahmenbedingungen als Chance, um an Busfahrer zu kommen.

Salzburg. Der öffentliche Verkehr erhitzt in regelmäßigen Abständen die Gemüter. Zurzeit ist es der noch immer aktuelle „Winterfahrplan“. Als solcher wurde die Änderung im Oktober „verkauft“, die Obusse auf wichtigen Linien in der Stadt nur noch alle 15 Minuten statt im 10-Minuten-Takt fahren zu lassen.

Der Winter ist so gut wie vorbei, aber das schlechtere 15-Minuten-Intervall bleibt laut Salzburg AG. Als Grund wird jetzt der Personalmangel angeführt. Es gebe zu wenige Busfahrerinnen und Busfahrer.

Die Probleme mit dem öffentlichen Verkehr sind auch bei der bevorstehenden Landtagswahl ein großes Thema. Sowohl ÖVP als auch SPÖ plakatieren den Ausbau der Öffis. Die SPÖ setzt sich für massive Investitionen in diesem Bereich ein. „Die Salzburg AG behandelt den öffentlichen Verkehr wie ein Stiefkind“, sagt der Geschäftsführer der Salzburger SPÖ, Gerald Forcher. Es sei in

den vergangenen Jahren verabsäumt worden, Geld in die Hand zu nehmen, obwohl es seitens der Salzburg AG Versprechen gegeben habe.

Dem widerspricht der Sprecher der Salzburg AG, Harald Haidenberger. „Von 2019 bis Ende dieses Jahres werden 42 elektrische Busse in die Flotte aufgenommen. Zudem haben wir sieben Millionen Euro in die Obus-Remise in der Alpenstraße investiert“, so der Sprecher.



Gerald Forcher, Landes-GF SPÖ

Die im Oktober 2022 geänderte Taktung bleibt aber ein Dauerthema. „Eine längere Wartezeit ist für die Benutzer des öffentlichen Verkehrs nicht weiter hinnehmbar. Die Salzburg AG

muss endlich eine Personaloffensive starten – mit gutem Gehalt und weiteren Angeboten“, sagt Forcher.

Laut Salzburg AG fehlen 30 Lenker für den Normalbetrieb

Eine solche Offensive gebe es laut Haidenberger bereits. Zudem soll der Beruf des Buslenkers auf die Mangelliste der Berufe kommen, um auch Fahrer außerhalb der Europäischen Union suchen zu können. Auch in puncto Gehalt sei man auf einem guten Weg. „Das Einstiegsgehalt beträgt mindestens 2850 Euro brutto und während der achtwöchigen Ausbildung sind es 2350 Euro brutto“, sagt Haidenberger.

Bei der Taktung der Obusse sei das Unternehmen derzeit machtlos. Laut Haidenberger fehlen 30 Buslenker, um wieder auf den alten Fahrplan umstellen zu können. Zudem stehen einige Pensionierungen an – von denen einige hinausgezögert werden könnten.

Frank Conrads ist Vorsitzender des Betriebsrats bei der Salzburg AG. Für ihn komme die jetzige Situation alles andere als überraschend und sei hausgemacht. „Ich habe schon vor einigen Jahren eine vehemente Forderung nach mehr Fahrern gestellt, leider vergebens.“ Der Markt sei so gut wie leer gefegt. „Das Unternehmen kann nur mit Angeboten punkten. Dazu gehören mehr Freizeit und familienfreundliche Fahrzeiten. Dann besteht noch eine Chance, Leute zu finden“, sagt Conrads. Die Gespräche mit dem neuen Vorstand seien im Gegensatz zu früher gut und ziel führend verlaufen. Ob es klug sei, auch im Ausland nach Mitarbeitern zu suchen, sei fraglich. „Wir haben gewisse Standards, von denen wir nicht abkommen dürfen. Dazu zählen die deutsche Sprache und eine gute Stadtkennntnis“, sagt Conrads. Er glaubt nicht, dass der Fahrplan in diesem Jahr noch umgestellt wird.

Harald Saller

IM GESPRÄCH

„Ein 7-Minuten-Takt wäre ideal“

Verkehrsforscher Harald Frey spricht über die Knackpunkte des Verkehrs.

Harald Frey von der TU Wien hat ein Mobilitätskonzept für Salzburg entwickelt. Er kritisiert die aktuelle Situation und gibt einen Ausblick, wie die Zukunft aussehen könnte.

Redaktion: Ist der Ärger über den 15-Minuten-Takt für Sie nachvollziehbar?

Harald Frey: Auf jeden Fall. Eine Stadt wie Salzburg braucht einen Takt von mindestens zehn Minuten, um den öffentlichen Verkehr attraktiv zu gestalten. Ich gehe noch einen Schritt weiter, ein 7-Minuten-Takt insbesondere in den Stoßzeiten wäre eigentlich ideal, wenn man die Leute in die Busse bekommen will.

Für Salzburg gibt es ein Verkehrskonzept. Was sind die wich-

tigsten Punkte?

Es braucht eine Verbreiterung der Rad- und Gehwege und ein flächendeckendes Radnetz in alle Umlandgemeinden. In der Stadt gibt es zu viele Parkplätze, die Autofahrer dazu verleiten, ins Zentrum zu fahren und nicht auf die Öffis oder aufs Rad zurückzugreifen. Bis 2030 wollen wir den Autoverkehr von derzeit 44 Prozent auf 30 Prozent senken. Im Jahr 2040 sollte das Auto nur noch 15 Prozent der Mobilität in Salzburg einnehmen.

Gibt es Städte in der Größe von Salzburg, die das bereits umgesetzt haben?



Einige Schweizer Städte sind auf einem guten Weg. Dort macht der öffentliche Verkehr im Schnitt 30 Prozent aus. Dafür ist die Quote bei den Radfahrern etwas geringer als hier.

Wie soll die Aufteilung in Salzburgs Zukunft aussehen?

Wie bereits beschrieben, soll 2040 der Autoverkehr nur noch 15 Prozent ausmachen, dazu braucht es weitere Park-and-ride-Angebote. In Salzburg sehe ich das Potenzial für 30 Prozent Radfahrer, der öffentliche Verkehr muss mindestens 25 Prozent einnehmen. Die restlichen 30 Prozent sind auf jene aufzuteilen, die zu Fuß unterwegs sind.

Harald Saller

MEINUNG

Harald Saller



Mehr Angebote

Die Probleme im öffentlichen Verkehr sind leider ein Dauerbrenner. Eine Bus-Taktung von 15 Minuten ist für eine Stadt wie Salzburg nicht hinnehmbar, aber leider noch längere Zeit Realität. Die Leidtragenden sind die Benutzerinnen und Benutzer der Busse. Wie in vielen Sparten reicht die Aussicht auf einen Job nicht mehr aus, um Leute zu finden. Die Gesellschaft befindet sich im Wandel. Freizeit und familienfreundliche Arbeitszeiten sind wichtiger denn je. Es bleibt zu hoffen, dass das der neue Vorstand der Salzburg AG auch begriffen hat.

HARALD.SALLER@SVH.AT

SALZBURGER VOLKSPARTEI

#haslauer

Auf unseren Landeshauptmann ist Verlass!
Österreichs günstigsten Stromtarif durchgesetzt:

19,90 Cent/kWh*
statt 27 Cent/kWh

* Salzburg AG, Nettopreis, ab 01.06.2023

Nur gemeinsam ist alles machbar: das umfassendste Entlastungspaket, der günstigste Gaspreis und nun auch der günstigste Strompreis Österreichs.